

## Zeitbericht

Ende des Heiligen Jahres — Masse und Gemeinschaft — Nachklänge zur Verkündigung des neuen Dogmas — Protestantische Stimmen zum neuen Dogma — Katholische Restauration? — Der Britische Kirchenrat zur Lage der katholischen Kirche in Polen — Ein Ruf aus dem deutschen Osten — Der römische Religiosenkongreß — Schutz der Jugend gegen Schmutz und Schund in Italien

**Ende des Heiligen Jahres.** Mit der Schließung der Heiligen Pforte, die in der Peterskirche Papst Pius XII selbst vollzog, endete das Heilige Jahr für Rom. Durch eine Bulle wurde es für das Jahr 1951 auf die ganze Welt ausgedehnt, so daß jetzt die Ablassse überall gewonnen werden können. Das Diplomatische Korps war vollzählig bei der Feier vertreten. Den Petersplatz füllte eine große Menge von Römern und Pilgern. Wieder wurde die Zeremonie wie zu Beginn des Jahres durch den Rundfunk in alle Welt übertragen. Amerika und diesmal auch Frankreich waren mit Fernsehsendungen beteiligt. Über 5000 Audienzen hielt Pius XII. in diesem Jahr. Über 3 Millionen Pilger hat man gezählt. Die größte Zahl stellte nach Italien Frankreich mit 200000. Dann kommt Deutschland mit 100000, die USA und Kanada mit je 80000. Das Heilige Jahr 1900 sah insgesamt 350000 Pilger (1925 waren es 582000). So gab die Römische Kirche in diesem Heiligen Jahr, an dem die Welt wie kaum je zuvor zerrissen ist, das erhebende Beispiel einer Einheit, die nicht erzwungen, sondern auf der Gemeinsamkeit des Glaubens und der Liebe gegründet ist.

**Masse und Gemeinschaft.** Eine späte, aber beachtenswerte Stimme zum „Essener Kirchentag“ kommt im „Deutschen Pfarrerblatt“ (1. Dezember 1950) zum Wort. „Schweige, damit ich dich höre“, unter dieses Wort stellt der Verfasser seine Einwände; denn um solche handelt es sich. Er lehnt Massenkundgebungen ab, weil ihre Wirkung illusorisch sei. Ob es sich um Olympische Spiele oder um kirchliche Kundgebungen handle, immer seien die „liturgischen Elemente“ dieselben. Ein Bericht, den eine Zeitung über Essen gebracht habe, könne genau so gut von einer Großkundgebung auf dem ehemaligen Reichsparteitag stammen. Die Zeit der Massenseelsorge sei vorüber. Ohnehin erfasse ein solcher Kirchentag nur diejenigen, die so wie so schon von der Kirche ansprechbar seien. Heute gehe es aber um Missionierung. Der Verfasser weist in diesem Zusammenhang auf die Arbeiterpriester in Frankreich hin. Denn man müsse den Menschen heute dort suchen, wo er nicht Masse, sondern nur Atom der Masse sei, wo er allein sei.

So sehr der Verfasser recht hat, vor einer Vermassung der Seelsorge zu warnen, so wenig sind doch solche kirchliche Kundgebungen ohne weiteres mit Massenkundgebungen gleichzusetzen. Die äußeren Erscheinungen können gewiß in manchen Punkten ähnlich sein, aber Masse und echte Gemeinschaft sind doch zwei sehr verschiedene Dinge. Die Hunderttausende, die der Verkündigung des neuen Dogmas auf dem Petersplatz beiwohnten, waren keine Masse; sie waren eine Gemeinschaft, die sich völlig frei und bewußt in ihrem Glaubensbekenntnis zur einen heiligen Kirche bekannten. Da der Verfasser das Heilige Jahr als eine groß gedachte Massenseelsorge bezeichnet, so sei darauf eingegangen. Er zitiert die katholische Zeitschrift „Sobrietas“ (1950/3): „Das Anno Santo zeigt bis jetzt noch nirgendwo Ansatzpunkte zu einer wirklichen innerlichen Erneuerungsbewegung. Die Zurückziehung von einer Massen- zur Einzelseelsorge ist überall spürbar.“ Es mag zutreffen, daß mancher Rompilger mehr der Neugier als der Frömmigkeit halber nach Rom fuhr, und daß er auch in Rom zu keiner anderen Haltung kam. Aber von der Mehrheit der Pilger gilt das sicher nicht. Sie hatten tatsächlich ein einzigartiges Erlebnis, das nicht nur an der Oberfläche blieb. Es sei hier nicht von den Beichten und den echten Bekehrungen gesprochen, weil sie sich dem Blick der Öffentlichkeit